

## Vorsitzender der KPD

Wilhelm Pieck, der auf der Brüsseler Konferenz im Oktober 1935 zum Vorsitzenden der KPD gewählt wurde, widmete den praktischen und theoretischen Problemen der Einheitsfrontpolitik sein ganzes Augenmerk. Er forderte auf, die Waffe der Analyse geschickt zu gebrauchen, damit wir „die konkrete Situation in unserem Lande kennen und nüchtern einschätzen, nicht auf Grund unserer Wünsche, sondern auf Grund dessen, was Wirklichkeit ist“. Er verwies darauf, daß unter den Schichten, die für die Volksfront zu gewinnen seien, viel mehr unterschiedliche Interessen und politische Auffassungen vorhanden sind als in der Arbeiterklasse. Das erfordere in den Formen und Methoden eine große Beweglichkeit und die Vermeidung jedes Schematismus. Wilhelm Pieck rief den Parteiorganisationen, Einheits- und Volksfrontorgane ins Leben zu rufen, auf allen Ebenen und wo auch immer, ob im Lande oder in der Emigration, und in geduldiger und aufopferungsvoller Kleinarbeit Aktionen von Kommunisten, Sozialdemokraten, ja allen antifaschistischen Kräften zu organisieren. Er selbst leistete seinen Beitrag durch vielfältige Aussprachen mit Antifaschisten aller Richtungen und Berufe.

## Vorbereitung einer deutschen Volksfront

Als sich unter Leitung von Heinrich Mann in Paris emigrierte deutsche Hitlergegner, Kommunisten, Sozialdemokraten, Katholiken und Vertreter der bürgerlichen Opposition im Ausschuß zur Vorbereitung einer deutschen Volksfront zusammenschlossen, entwarf Wilhelm Pieck „Richtlinien für die Ausarbeitung einer politischen Plattform für die deutsche Volksfront“ und übergab sie nach Zustimmung durch das Politbüro des ZK der KPD im Juni 1936 an Heinrich Mann. Darin hatte er das Ziel des antifaschistischen Kampfes weiter präzisiert und als Alternative eine demokratische Republik neuen Typs bezeichnet, in der das Monopolkapital entmachtet war und die Arbeiterklasse im Bunde mit anderen Antifaschisten den entscheidenden Einfluß ausübt.

Welchem Ziel die neue, demokratische Republik zustrebte, erläuterte Wilhelm Pieck auf der Berner Konferenz der KPD im Jahre 1939. Er ging davon aus, daß in einer Staatsmacht der geeinten Arbeiterklasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern, den städtischen Mittelschichten und der Intelligenz günstige politische Voraussetzungen entstehen, um alle Werktätigen für den Übergang zum Sozialismus zu gewinnen. Darum wurde die KPD zum Initiator und Wegbereiter der im antifaschistischen Kampf geborenen und bewährten Idee, eine sozialistische Einheitspartei der deutschen Arbeiterklasse zu gründen.

## Keiner darf beiseite stehen

Die Menschen selbst sind die Schöpfer ihrer Geschichte, und deshalb kann die Tätigkeit einzelner Persönlichkeiten nicht ohne Bedeutung sein. Die geistigen und moralischen Eigenschaften Wilhelm Piecks, sein theoretisches Wissen, sein entschlossenes Handeln, entsprachen den Bedürfnissen der Epoche, und deshalb verkörperte sich in ihm gesellschaftliche Kraft.

Mit der wachsenden Zahl und Bedeutung der Arbeiterklasse im Kapitalismus wurde zum erstenmal in der Geschichte die alle materiellen Werte produzierende Klasse zum Träger des gesellschaftlichen Fortschritts. Deshalb gebar auch diese Klasse hervorragende Führer, die dem großen gesellschaftlichen Aufbruch ihrer Zeit dienten. Wilhelm Pieck hat sein ganzes Wirken in die Waagschale der Revolution gelegt und befand sich deshalb in Übereinstimmung mit den Gesetzen des Fortschritts. Als bewußter, der Sache treu ergebener Kommunist war er mit seinem ganzen Leben seiner Klasse und durch sie mit der ganzen Masse der Ausgebeuteten unlösbar verbunden. Das befähigte ihn, an führender Stelle Großes zu leisten und die Politik der Einheits- und Volksfront zum Erfolg zu führen.

## Im befreiten Berlin

Am 1. Juli 1945 kehrte er nach zwölfjähriger Emigration aus Moskau nach Berlin zurück. Wenn die deutsche Arbeiterklasse trotz gewaltiger Blutopfer und bitterster Erfahrungen über eine kampfgestählte kommunistische Partei